



## Volksentscheid abgewendet

### Einigung zwischen Regierungsfraktionen und Volksinitiative

Am Ende waren sich fast alle im Rathaus einig: Es ist gut, dass die Regierungsfraktionen von SPD und GRÜNEN sich mit den Initiatorinnen und Initiatoren eines Volksentscheids zur Flüchtlingsunterbringung auf einen Kompromiss einigen konnten. Vorangegangen sind wochenlange, intensive Verhandlungen, in denen die Fraktionsvorsitzenden Andreas

**KSENIJA BEKERIS:**

„DIE EINIGUNG IST EIN KOMPROMISS, MIT DEM ALLE LEBEN KÖNNEN. SIE SCHAFFT FÜR ALLE BETEILIGTEN KLARHEIT. DAS IST GUT FÜR HAMBURG!“

Dressel für die SPD und Anjes Tjarks für die GRÜNEN mit den Vertreterinnen und Vertretern der Initiative den Rahmen ausgehandelt haben. Parallel dazu wurden Sachfragen verhandelt.

Die sozialpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion und stellvertretende Fraktionsvorsitzende Ksenija Bekeris hat beispielsweise maßgeblich die Eckpunkte zur Integration der in Hamburg Untergebrachten mit vorgebracht. Und in „Bürgerverträgen“ wurden zu den spezifischen Herausforderungen vor Ort Lösungen vereinbart.

„Das ist gut für Hamburg“, sagt Ksenija Bekeris. Dabei versteht sie auch den Unmut über den kurzen Zeitraum für die parlamentarische Beratung. Aber es wäre für niemanden ein guter Zustand, wenn über die Sommerpause ein Schwebezustand entstanden wäre, in dem der eine oder die andere versucht hätte, alles wieder in Frage zu stellen. „Aber es ist auf jeden Fall wichtig, dass wir uns im Sozialausschuss angemessen mit dem Kompromiss beschäftigen werden“, so Bekeris weiter. Dort könne dann auch unaufgeregt darüber gesprochen werden, welche Herausforderungen auch mit der Hamburger Einigung noch auf die Stadt zukommen können. Denn, so stellt Ksenija Bekeris klar, „die Einigung ist heute gut für Hamburg. An den Ursachen für Flucht und Vertreibung ändert es aber nichts. Dar-

um müssen wir auch die Fluchtursachen im Blick behalten.“

## Kein Volksentscheid

### Einigung mit Initiative zu Ganztagschulen

Auch mit der Volksinitiative "Guter Ganztag" stand am Ende nach wochenlangen, intensiven Verhandlungen der rotgrünen Regierungsfraktionen eine einvernehmliche Einigung. Mit einem ganzen Paket an Maßnahmen werden die Angebote an Hamburgs Schulen verbessert ohne dafür einen Volksentscheid durchzuführen.

Nachdem in den letzten Schuljahren die erforderlichen Plätze an den Schulen mit Ganztagsbetreuung geschaffen wurden, wird nun Schritt für Schritt auch die Qualität der Betreuung verbessert – ähnlich wie in der letzten Legislaturperiode für die Krippen und Kitas. Schrittweise werden dabei zum Beispiel die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer pro Schüler\_innengruppe erhöht werden. Eine nicht zu unterschätzende Aufgabe im Zeitalter der Schuldenbremse. Immerhin müssen dafür in den Haushaltsplänen 2019/2020 die Personalmittel für den Ganztag an den Stadtteilschulen für die Klassen 5 und 6 um 10 Prozent aufgestockt werden. In der Endstufe, die ab 2020 erreicht wird, werden es rund 17 Millionen Euro pro Jahr zusätzlich sein.

Auch für andere Punkte der Einigung wird Geld in einem "Sonderfonds Guter Ganztag" bereit gestellt werden, der zunächst 25 Millionen Euro umfassen soll. Daraus werden beispielsweise auch die Verbesserung der Verpflegung für die Schülerinnen und Schüler und eigene Ruhe- und Toberäume in jeder Schule mit Ganztagsbetreuung finanziert werden.

Ein wichtiger Baustein der Einigung ist auch, dass an jeder Schule ein „Ganztagsausschuss“ eingerichtet wird, der unter anderem Raumkonzepte mit entwickeln soll. So entsteht mehr Beteiligung und Transparenz, damit alle Akteure noch enger miteinander zusam-

menarbeiten. Auf diesem Weg werden viele Aspekte des Ganztags künftig unter Beteiligung aller am Schulleben Beteiligten – also auch der Eltern, Kinder und des pädagogischen Personals – definiert und überprüft. Zusätzlich werden die Schulen in einem neuen „Referenznetzwerk“ die Möglichkeit erhalten, sich untereinander auszutauschen und voneinander zu lernen.

Der Lebensabschnitt Schule ist gerade in Deutschland eine Weichenstellung für einen großen Teil des weiteren Werdegangs von Kindern. Und er spielt auch in für die Debatte um gelingende Integration von Menschen, die aus anderen Kulturen zu uns kommen eine nicht zu unterschätzende Rolle (siehe Buchbesprechung auf Seite 2). Ihn gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu gestalten, schafft Möglichkeiten zur Identifikation mit der Schule und Gesellschaft und kann allen Beteiligten Anerkennung für die eigenen Fähigkeiten und Leistungen vermitteln.

## Aus dem Bezirk

### Straßenumbenennung zu Ehren Ralph Giordanos

Straßenumbenennung zu Ehren Ralph Giordano

Auf Initiative von SPD und GRÜNEN hat der Regionalausschuss Barmbek am 04.07.2016 interfraktionell beschlossen, den am 20. März 1923 in Barmbek geborenen Journalisten, Publizisten, Schriftsteller und Regisseur Ralph Giordano zu ehren. Giordano verstarb am 10. Dezember 2014.

Giordano setzte sich Zeit seines Lebens für den Kampf gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus ein. Als Barmbeker mit italienischen und jüdischen Wurzeln war er während der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten vielfältiger Demütigungen, Misshandlungen und Verfolgung ausgesetzt. Vor der Deportation der Mutter Giordanos konnte sich die Familie nur mittels eines Verstecks in einem Kellerloch schützen.



**Ksenija Bekeris**

**In dieser Ausgabe:**

- Kein Volksentscheid zu Flüchtlingsunterbringung 1
- Kein Volksentscheid zur Ganztagschule 1
- Aus dem Bezirk: 1
- Straßenumbenennung zu Ehren Ralph Giordanos 2
- Rot-Grün unterstützt Begegnungszentrum „Welcome-Lounge“ 2
- Buchbesprechung 2
- Rathausbesuche 2

Foto: Tanja Ledke / pixelio.de



**ICH WÜNSCHE EINE GUTE SOMMERZEIT UND SCHÖNE FERIEEN!**

**DR. ALICE OTTO, SOZIALPOLITISCHE SPRECHERIN DER BEZIRKSFRAKTION:**

„MIT DER BENENNUNG EINER STRASSE ODER EINES PLATZES MÖCHTEN WIR RALPH GIORDANO UND SEIN LEBENSWERK EHREN. GERADE IN DER HEUTIGEN ZEIT IST ES WICHTIGER DENN JE, SEINEN UERMÜDLICHEN EINSATZ GEGEN RECHTSEXTREMISMUS UND ANTISEMITISMUS IN ERINNERUNG ZU HALTEN.“

Giordano erlangte Bekanntheit durch den autobiografisch geprägten Roman "Die Bertinins", der die Geschichte einer Jugend unter dem Nationalsozialismus schildert.

Der Regionalausschuss fordert nun dem Lebenswerk und dem Wirken Giordanos ein Denkmal in unmittelbarer Nähe zur Massaquoi-Passage zu setzen, die zwischen dem Hochpunkt der Verwaltungsberufsgenossenschaft und dem Neubau auf dem ehemaligen HERTIE-Gelände

entstehen wird. Der Namensgeber Hans-Jürgen Massaquoi war ein Jugendfreund Giordanos.

Der Regionalausschuss hat den Sanierungsbeirat, der sich aus lokalen Gewerbetreibenden, sowie Bürgerinnen und Bürgern zusammensetzt, gebeten, sich mit der Thematik zu befassen und bis zum Oktober dieses Jahres Vorschläge zur Benennung eines Platzes oder einer Straße nach Ralph Giordano zu unterbreiten.

Im Zuge der aktuellen Umbauten wurde der Sanierungsbeirat vom Regionalausschuss auch gebeten, sich mit der Neuordnung der zwischen Hufnerstraße und Fuhsbüttler Straße in Krüsi- und Pestalozzistraße geteilten Straße zu befassen und möglichst eine zur einheitliche Regelung vorzuschlagen.

### Rot-Grün unterstützt Begegnungsraum für Geflüchtete in Barmbek

Die Bezirksversammlung Hamburg-

Nord beschloss auf Antrag der Fraktionen von SPD und GRÜNEN, die Initiative „Welcome to Barmbek“ bei der Suche und Finanzierung eines Begegnungsraumes für Geflüchtete zu unterstützen. Dafür stellt der Bezirk nun 5.000 Euro zur Verfügung. Mittlerweile wurden passende Räumlichkeiten am Wiesendamm gefunden.

Die Bezirksversammlung würdigte das Engagement von

**ALEXANDER KLEINOW, SPRECHER FÜR BARMBEK** „DAS BEGEGNUNGSZENTRUM AM WIESENDAMM SOLL, WIE SCHON PROJEKTE IN HARBURG ODER IM KAROVIERTEL, RAUM FÜR BEGEGNUNG UND AUSTAUSCH BIETEN. AUCH DEUTSCHKURSE, HAUSAUFGABENHILFE UND KULTURABENDE SOLLEN STATTFINDEN. NICHT NUR FÜR GEFLÜCHTETE, SONDERN AUCH FÜR ALLE ANDEREN INTERESSIERTEN WIRD DIE WELCOME-LOUNGE ANLAUFSTELLE UND BEGEGNUNGSRAUM SEIN.“

Welcome to Barmbek, beauftragte den Bezirksamtsleiter, bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten zu helfen, und stellte auch eine Finanzierung von Miete und Nebenkosten für den Rest des Jahres zur Verfügung.

Ein Organisationsteam bestehend aus Mitgliedern von „Welcome to Barmbek“ und Geflüchteten ist bereits gefunden. Das Team wird die „Welcome-Lounge“ gemeinsam leiten. Dass die Geflüchteten nicht „betreut“ werden, sondern sich selbst aktiv einbringen und ganz im Sinne bürgerschaftlichen Engagements mitgestalten können, ist ein integrativer und vorbildlich partizipatorischer Ansatz.

Das Team wird die „Welcome-Lounge“ gemeinsam leiten. Dass die Geflüchteten nicht „betreut“ werden, sondern sich selbst aktiv einbringen und ganz im Sinne bürgerschaftlichen Engagements mitgestalten können, ist ein integrativer und vorbildlich partizipatorischer Ansatz.

### Buchtipps: „Generation Mix“

Das Buch ist nicht nur eine lesenswerte Vorstellung aktueller Forschungsergebnisse dazu, wie sich europäische Großstädte verändern. Es ist auch eine gut lesbare andere Perspektive auf ein Thema, das oft vor allem als Problem

debattiert wird. Aber natürlich finden sich auch hier Erfolgs-Geschichten und optimistisch stimmende Ansätze. Diese haben die Autoren in einer eigenen Studie zu Kindern von Migrantinnen und Migranten mit wenig Schul- und Berufsbildung genauer untersucht.

Das Buch beginnt mit der Beschreibung des Ist-Zustands. Schon vor den Flüchtlingsbewegungen der letzten Jahre haben sich die Mehrheitsverhältnisse in den Metropolen weltweit verändert. Durch vielfältigen Zuzug anderer Kulturen und Ethnien haben sich in Städten wie New York längst soziale Mischungen ergeben, in denen „die weißen Europäer“ ebenso wenig für sich eine Mehrheit der Bevölkerung darstellen wie andere Gruppen, bspw. Farbige oder Latinos. Ähnliches findet sich auch in europäischen Städten. Es entsteht ein bunter Mix – daher der Buchtitel – der das Zusammenleben prägt.

In der öffentlichen Debatte werden dabei oft die Probleme der Menschen thematisiert, die in einer Gesellschaft ankommen. Auf den 130 Seiten wird allerdings ein anderer Ansatz gewählt und es wird untersucht, warum die Kinder der Migrantinnen und Migranten von gestern heute in einigen Ländern besser integriert und wirtschaftlich erfolgreicher sind. Die Autoren sprechen von der „zweiten Generation“.

Zwei Faktoren stechen dabei hervor: Die Chancen auf Bildung und das Gefühl, dazu zu gehören. So gelingt es der zweiten Generation in Schwedischen Städten mit einem guten Angebot an Ganztagschulen, die bis zum höchsten Schulabschluss führen, deutlich besser, hohe Bildungsniveaus zu erreichen und sich in die Mittelschicht einzufügen. Ähnliches finden die Autoren auch in Niederländischen Städten, wo das Schulsystem zwar wie bei uns früh

nach Leistung trennt, später aber leichter höhere Abschlüsse bis zum Studium im zweiten Bildungsweg ermöglicht.

Und das, obwohl sie von ihren Eltern nur wenig direkte Unterstützung in Bildungsfragen erhalten - niedrige eigene Bildung der ersten Generation war ja ein Kriterium bei der Auswahl der Migrantinnen und Migranten in der Studie. Trotzdem konnte die Studie aufzeigen, dass die Eltern offensichtlich bestärken, beharrlich nach höherer Bildung zu streben, "damit sie es einmal besser haben" (Zitat aus Befragungen).

Anschaulich zeigt das Buch, dass parallel zu den besseren Bildungsabschlüssen auch die Wertvorstellungen - z.B. die Rolle der Frau in der Gesellschaft - eher übernommen werden. Ein deutliches Indiz für gelungene Integration.

Allerdings muss die aufnehmende Gesellschaft auch bereit sein, den Migrantinnen und Migranten der zweiten Generation

on diese Chancen zugestehen. In anschaulichen Fallbeispielen stellt das Buch verschiedene positive und auch negative Lebenswege von Migrantinnen und Migranten in Europäischen Metropolen dar. Für Deutschland wird dabei vor allem das selektierende Schulsystem, das für die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund oft als diskriminierend wahrgenommen wird.

Aber vor allem zieht sich die Überzeugung durch das Buch, dass Integration am Erfolg der zweiten Generation gemessen werden kann - und dass sie gelingen kann, wenn Lehren aus den Erfahrungen anderer Städte gezogen werden.

Eine lohnende Lektüre!

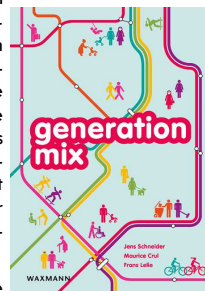


Foto: ST

## Rathausbesuch

Haben Sie Interesse, uns Abgeordneten bei der Arbeit über die Schulter zu schauen? Die meisten Sitzungen sind öffentlich.

Das Abgeordnetenbüro hilft Ihnen gerne bei der Anmeldung für die Sitzungen der Hamburgischen Bürgerschaft oder für Ausschuss-Sitzungen.

Die Termine finden Sie auf der Homepage der Bürgerschaft unter: [www.hamburgische-buergerschaft.de](http://www.hamburgische-buergerschaft.de)

## Termine

- 03.09. Sommer und Kinderfest der SPD Barmbek-Mitte und Jarrestadt im Schleidenpark
- 14.09. Sommertour mit Dr. Andreas Dressel (Zeit und Ort folgt)

## Impressum/ V.i.S.d.P.:

**Ksenija Bekeris, stv. Fraktionsvorsitzende, Fachsprecherin für Soziales**

**Abgeordnetenbüro Ksenija Bekeris, Pestalozzistr. 21a, 22305 Hamburg, [info@ksenija-bekeris.de](mailto:info@ksenija-bekeris.de)**

**Öffnungszeiten: Mo.: 9-13 Uhr; Di. + Fr.: 9.30-13 Uhr; Do.: 13.30-19 Uhr. Tel.: 51906908, [www.ksenija-bekeris.de](http://www.ksenija-bekeris.de)**